

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

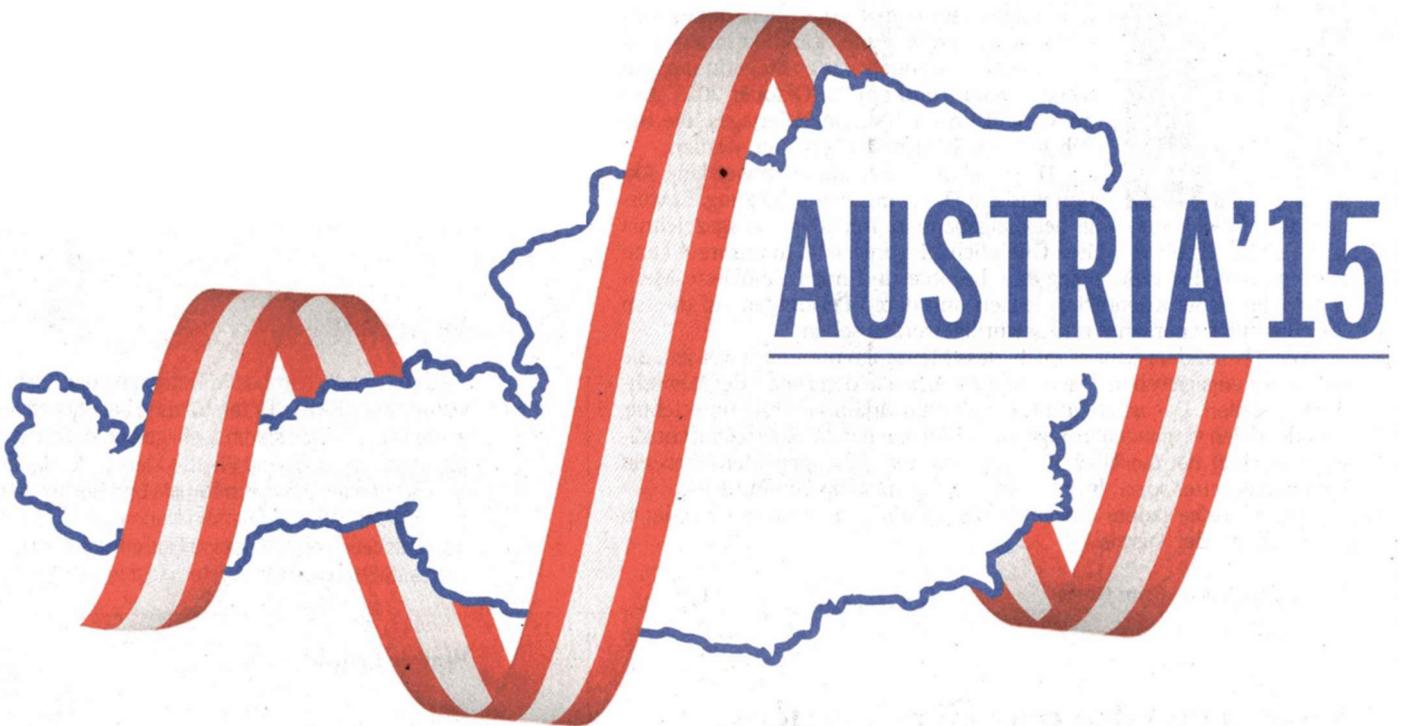
Autor: k.A.



Wer wird Österreicher des Jahres 2015?

Austria'15

Austria'15. Erstmals in sechs Kategorien stellen sich Kandidaten der Wahl durch die Leser und Online-User. Knapp vor dem Nationalfeiertag, am 23. Oktober, werden die Trophäen Austria'15 bei einer Gala feierlich an die Gewinner überreicht.



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Wien. Politische Wahlen, wie sie aktuell in Oberösterreich Ende des Monats und dann zwei Wochen später in Wien bevorstehen, mögen es für den Stimmbürger manchmal



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

an sich haben, eine Wahl des geringeren Übels zu sein. Eine andere Wahl hingegen gestaltet sich immer zur Qual der Wahl, weil es schwerfällt, unter den herausragenden Kandidaten, die in ihrem Bereich Exzeptionelles leisten, den Besten zu bestimmen. Genau, wie bei der traditionellen Wahl der Österreicher des Jahres.

Das Dutzend ist jetzt voll. Bereits zum zwölften Mal veranstaltet nämlich „Die Presse“ diese Kür, die mit dem heutigen Tag beginnt und knapp vor dem Nationalfeiertag mit einer großen Gala ihren unbestreitbaren Höhepunkt findet. Die Veranstaltung, für die bereits lang die Vorbereitungen laufen, findet diesmal am 23. Oktober in den Wiener Sofiensälen statt und wird sich wohl wieder – so viel lässt sich relativ gefahrlos vorhersagen – zu einem bunten Come-together von Spitzen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur gestalten. Claudia Reiterer, seit vielen

Jahren für das ORF-Fernsehen tätig, wird wieder als Moderatorin durch den Abend führen.

Auch all jene, die mitstimmen – online unter DiePresse.com/austria15, per SMS unter 0900/87 28 72 mit 0,30 Euro Kosten pro SMS oder per Post, dafür bitte den großen Kupon auf Seite IV beachten –, haben die Chance, bei diesem exklusiven Abend dabei zu sein.

Neuling weitet Blick über die Grenzen

Denn unter den Wählern werden zehn Personen ausgelost, die mit einer Begleitung Gast der Austria'15-Gala sein werden. Übrigens: Das Mitmachen ist ab sofort bis zum 4. Oktober möglich (bei Postzusendungen ist das Datum des Poststempels maßgeblich). Heute werden auf den Seiten II und III dieser Sonderbeilage alle nominierten Kandidaten mit einem Foto und (zugegeben, sehr kurzem) Text erstmals präsentiert. Täglich werden dann je zwei Kandidaten genauer vorgestellt. Den Beginn macht schon heute die Kategorie Forschung auf Seite 37 in unserem

Zeitungsbuch „Wissen & Innovation“. Bitte also weiterblättern.

Heuer dürfen wir uns auch über einen Neuzugang freuen, der gleichzeitig unter Beweis stellt, wie erfolgreich die „Presse“-Aktion der Wahl der Österreicher des Jahres ist. Wir konnten die Zahl der Kategorien um eine weitere auf sechs erhöhen. **Erfolg International** lautet der Name des Neulings, der jene Österreicher ansprechen und würdigen soll, die außerhalb der Grenzen ihres Heimatlands Hervorragendes leisten.

Daneben gibt es natürlich die bereits bewährten anderen Kategorien, die da wären: **Unternehmertum, Forschung, Humanitäres Engagement, Kulturerbe** sowie **Familie und Beruf**. In der Kategorie Humanitäres Engagement entscheiden die Leser/Online-nutzer allein, wer die Austria'15-Trophäe am

23. Oktober in den Händen halten wird.

Und auch, wer sich über eine Zusage für eine finanzielle Zuwendung in nicht unbe-trächtlicher Höhe freuen darf: Jene drei Per-sonen und Organisationen, die die meisten Stimmen auf sich vereinen können, werden

mit je 10.000 Euro in ihrer weiteren Arbeit unterstützt. In den anderen fünf Kategorien erstellen die Leser die Shortlist jener drei Kandidaten, aus denen Fachjürys dann den Sieger küren.

Den Partnern, die uns dabei helfen, die gesamte für das Haus doch sehr anspruchs-volle Aktion und die Austria'15-Gala zu stemmen, sei an dieser Stelle ein ausdrückli-cher Dank ausgesprochen:

- ▶ Bundesministerium für Europa, Integra-tion, Äußeres
- ▶ Bundesministerium für Familie und Ju-gend gemeinsam mit der Organisation Fami-lie & Beruf
- ▶ Forschungsförderungsgesellschaft FFG
- ▶ ORF
- ▶ Österreichische Lotterien
- ▶ Wirtschaftskammer Österreich

Mehr über die Wahl der Österreicher des Jahres täglich in Ihrer „Presse“ und natürlich in Ihrer „Presse am Sonntag“ sowie unter DiePresse.com/austria15.

ERFOLG INTERNATIONAL

Mit freundlicher Unterstützung von



FAMILIE UND BERUF

Mit freundlicher Unterstützung von



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



■ FORSCHUNG

Mit freundlicher Unterstützung von



FFG

■ HUMANITÄRES ENGAGEMENT

Mit freundlicher Unterstützung von



ÖSTERREICHISCHE
LOTTERIEN

■ KULTURERBE

Mit freundlicher Unterstützung von



■ UNTERNEHMERTUM

Mit freundlicher Unterstützung von





Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Dank und Wertschätzung



Ich freue mich, dass die Leserinnen und Leser der „Presse“ bereits zum 12. Mal die Gelegenheit haben, die „Österreicherinnen und Österreicher des Jahres“ zu wählen. In der Sonderbeilage werden jene Kandidatinnen und Kandidaten präsentiert, die zu Siegerinnen und Siegern gekürt und am 23. Oktober 2015, also im Vorfeld unseres Nationalfeiertages, die begehrte Trophäe Austria'15 erhalten werden.

Diese schon zur Tradition gewordene Aktion verdient Dank und Wertschätzung. Es werden Persönlichkeiten mit beispielgebenden Initiativen ausgezeichnet und gleichzeitig einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. In unserem Land gibt es zweifellos viele engagierte, begabte und hoch motivierte Menschen, die Außerordentliches leisten und deren Leistungen auf diesem Weg öffentlich anerkannt und gewürdigt werden sollen.

Ganz besonders freut es mich, dass Menschen nominiert werden, die sich sozial engagieren und sich mit ihrer Arbeit in den Dienst der Menschlichkeit stellen. Das ist aufgrund der Vorbildwirkung wichtig und richtig. Gerade in den vergangenen Tagen und Wochen hat die österreichische Zivilgesellschaft bei der Unterstützung von asylsuchenden Menschen ein bemerkenswertes sozial-humanitäres Engagement an den Tag gelegt.

Ich wünsche jedem einzelnen der Kandidatinnen und Kandidaten viel Erfolg bei der Austria'15!

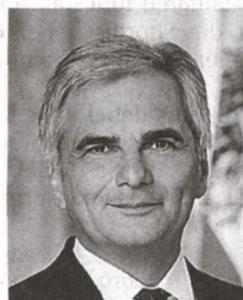
Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Voraussetzung für Großes



Um Großes zu schaffen, ist vieles notwendig. Eine gute Idee zu haben und umzusetzen, hängt von dem Wissen ab, von der Bildung, vom Umfeld und von den Menschen, die inspirieren. Vom Gefühl der Sicherheit, das einem sagt, man kann sich auf etwas konzentrieren, weil man durch das soziale Netz gesichert ist. Österreich hat alle Voraussetzungen, Großes zu schaffen. Wir sind ein lebenswertes Land, das weltweit Ansehen genießt. Wir haben ein Bildungssystem, das einen offenen Zugang zu Wissen und damit Chancen und Möglichkeiten für alle bietet.

Dieses Bildungssystem ist natürlich etwas, an dem man immer wieder arbeiten muss, um es fit zu machen. Mit unseren hohen sozialen Standards gibt es den Menschen aber Sicherheit und stabile Rahmenbedingungen, die für eine gute Entwicklung nötig sind.

Motor für Innovation und wirtschaftlichen Fortschritt sind die besten Ideen. Um diese Ideen zu haben, braucht es die hellsten Köpfe, die den größten Nutzen für alle schaffen und dafür sorgen, dass wir unsere Lebensmittel-, Sozial- und Umweltstandards ausbauen und den Wohlstand gerecht verteilen. So wichtig die besten Köpfe und Ideen sind: Ohne Solidarität wäre all der Fortschritt nichts wert. Auf unserem Weg steigender Leistung und Innovationen dürfen wir niemanden zurücklassen. Der Austria Award, der durch die „Presse“ vergeben wird, ist in der Auswahl seiner Gewinner Indikator dafür, was wir als intelligent und zukunftsreich erachten. Unser Land schöpft seine Potenziale aus unterschiedlichen Kulturen, Denk- und Herangehensweisen. Und das ist gut so. Nur zusammen können wir Herausforderungen der Zukunft besser meistern.

Bundeskanzler Werner Faymann



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

Wissen wirkt



Innovative Spitzenleistungen entscheiden über Wettbewerbsfähigkeit und langfristigen Wohlstand. Als zentrale Voraussetzung müssen wir insbesondere die Wissensgesellschaft auf allen Ebenen weiter ausbauen. Neben finanziellen Investitionen und guten Rahmenbedingungen für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ist es notwendig, das Bewusstsein für die Bedeutung von Forschungserfolgen zu stärken. Innovationen haben eine enorme Bedeutung für die Attraktivität des Standorts, werden aber oft zu wenig bekannt. Dabei bringen For-

schungsergebnisse in allen Lebensbereichen Vorteile für die Gesellschaft, wie das von uns ausgerufene Jahr der Forschung verdeutlicht.

Wie Wissen wirkt, zeigt auch die jährliche Wahl der „Österreicher des Jahres“. Diese Initiative holt Persönlichkeiten vor den Vorhang und präsentiert ihre erfolgreichen Ideen, Erfindungen und Innovationen. Die heuer zum zwölften Mal von den „Presse“-Lesern gekürten Gewinnerinnen und Gewinner sind echte Vorbilder, auf die Österreich stolz sein kann. Darüber hinaus zeigt diese Initiative einmal mehr, dass man sich nicht auf bekannten Methoden und Erfolgen ausruhen darf, sondern dass es laufend neue Ansätze braucht, um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein.

In diesem Sinn gratuliere ich der Tageszeitung „Presse“ zur Austria'15 und danke allen Preisträgern und Nominierten für ihren Einsatz und ihre Leistungen.

Vizekanzler Dr. Reinhold Mitterlehner



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

Gottfried Helnwein



Künstler

Gottfried Helnwein schockt – und das hyperrealistisch. Mit seinen Darstellungen von Verletzlichkeit und Gewalt, etwa an Kindern, mit seinen apokalyptischen Visionen wurde der Künstler, der nach eigenen Angaben durch Donald Dück zur Malerei kam, international bekannt. „Malen heißt sich wehren“, formulierte er einmal. Und: „Meine Arbeit ist so tief verwurzelt in der österreichischen Kultur – wo ich bin, ist Österreich.“ [APA]

Marina Hoermanseder



Modedesignerin

Am Anfang waren ihre Diplomkollektion – und eine Order von Lady Gagas Stylisten. In nur zwei Jahren hat Marina Hoermanseder mit ihrer charakteristischen, orthopädisch inspirierten Mode eine steile Karriere hingelegt. Inzwischen reüssierte Hoermanseder auch in der Heimat. Sie entwarf die neuen Uniformen der AUA, soeben gewann sie den Modepreis der Stadt Wien. [Clemens Fabry]

Kerstin Neumayer



Merkur-Markt

Flexible Arbeitszeitmodelle, Betreuung der Kinder während der Ferien, Unterstützung bei Pflegefällen in der Familie: Dies sind nur einige der Maßnahmen, mit denen die Supermarktkette Merkur den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern will. Für Vorstand Kerstin Neumayer ist Familienfreundlichkeit „nicht nur eine Floskel, sondern gelebte Realität und im Wertesystem fest verankert“. [Merkur]

Harald Nograsek



Österreichisches Verkehrsbüro

Tourismus ist eine der herausfordernden Branchen, um Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Das Verkehrsbüro setzt hier bewusst Maßnahmen: organisierte Treffen für Mitarbeiter in Karenz, „Familie & Beruf“-Seminare oder Kinderbetreuung in den Ferien. „Wir wollen unseren Mitarbeitern gelebte Chancengleichheit und gutes Work-Life-Management bieten“, so Generaldirektor Harald Nograsek. [Österreichisches Verkehrsbüro]

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

Wolfgang Baumjohann



Weltraumforscher

Kaum einer will in seiner Forschung so hoch hinaus wie er. Wolfgang Baumjohann (65) erforscht mit seinen Messgeräten das All, derzeit ist er von seinem Grazer Institut aus Partner bei 16 internationalen Weltraummissionen. Jüngster Höhepunkt: die Beteiligung an der Mission „Rosetta“. Die Erkenntnisse über den Kometen Tschuri sollen Rückschlüsse auf die Entstehung des Sonnensystems ermöglichen. [Lunghammer]

Walter Arnold



Wildtierforscher

Walter Arnold zeigte, dass sich aus dem Stoffwechsel von Wildtieren im Winterschlaf auch Rückschlüsse auf den Menschen ziehen lassen. Der 1953 nahe Passau geborene Bäcker Geselle, der im zweiten Bildungsweg Biologe wurde, liefert mit seiner Arbeit an der Vet-Med Uni Wien sonst aber vor allem Hinweise für ein besseres Miteinander von Mensch und Tier. Er plädiert für eigene Schutzzonen für Wildtiere im Winter. [Bachmeier]

Martina Kronberger-Vollnhofer



Kinderhospiz MOMO

Martina Kronberger-Vollnhofer ist Kinderärztin und Leiterin des mobilen Kinderhospizes MOMO. Schwerstkranken Kindern wünschen sich oft, möglichst viel Zeit zu Hause zu verbringen – in der Geborgenheit ihrer Familien. MOMO ist im Großraum Wien tätig und organisiert die Unterstützung für betroffene Familien – medizinische Versorgung sowie pflegerische Betreuung durch Sozialarbeiter und Psychologen. [Kinderhospiz Momo]

Sabine Gösker



Klosterneuburg hilft

Sabine Gösker hat die Bürgerinitiative „Klosterneuburg hilft“ ins Leben gerufen, in der ehrenamtliche Mitarbeiter Flüchtlingen mit diversen Angeboten wie Deutschkursen und Freizeitgestaltung helfen. Ihr Credo: Nur die Begegnung und das aktive Fördern des Miteinanders können Ängste und Barrieren abbauen. Sie selbst ist die Koordinatorin der Initiative und für Website und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. [Krammer]

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Karin Bergmann



Direktorin Burgtheater

Mitten in der Saison 2014, in einer schweren Krise des Burgtheaters, hat Karin Bergmann die Leitung dieses traditionsreichen Hauses übernommen. Die Deutsche war Wunschkandidatin der Belegschaft, viele kannten sie noch als Vizedirektorin. Sie hat es rasch geschafft, den Imageschaden zu beseitigen: Bereits nach ihrer erster vollen Saison wurde die Burg zum besten deutschsprachigen Theater des Jahres gekürt. [Fabry]

Adele Neuhauser



Schauspielerin

Es kommt vor, dass Adele Neuhauser mit „Frau Fellner“ angesprochen wird. Als Bibi Fellner ermittelt sie seit 2010 im „Tatort“, 2014 erhielt sie dafür den Grimme-Preis. 1959 in Athen geboren, begann sie ihre Karriere am Theater, stand für Dutzende TV- und sechs Kinofilme vor der Kamera, u. a. für die ORF-Serie „Vier Frauen und ein Todesfall“. Neuhauser ist Mitglied der Akademie des Österreichischen Films. [Fabry]

Heinrich Kiener



Stiegl Brauerei

Gegründet wurde die Salzburger Stiegl Brauerei bereits 1492 – also jenem Jahr, in dem Christoph Columbus Amerika entdeckte. Seit mehr als 120 Jahren gehört sie jedoch der Familie Kiener. Geführt wird sie seit dem Ende der 1990er-Jahre von Heinrich Kiener. Unter seiner Führung entwickelte sich das Unternehmen von einer kleinen regionalen Brauerei zu einem relevanten Spieler auf dem heimischen Biermarkt. [Kiener]

Erwin Kotányi



Kotányi Gewürzhandel

Kotányi und Gewürze: Das gehört in Österreich zusammen. Das traditionsreiche, schon 1881 gegründete Familienunternehmen mit Sitz in Wolkersdorf im Weinviertel hat hierzulande 80 Prozent Marktanteil. Dabei erzielt es zwei Drittel der Umsätze in Osteuropa. In 20 Ländern ist Kotányi die Nummer eins oder zwei der Branche. Heute leitet Erwin Kotányi den Gewürzhandel mit 500 Mitarbeitern in vierter Generation. [defotograf.in.at]

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

Volker Türk



UN-Vize-Flüchtlingshochkommissar

Engagement für Flüchtlinge ist derzeit in aller Munde. Für Volker Türk ist es hingegen Alltag. Und das seit 25 Jahren. So lang arbeitet der Jurist im UN-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR bereits. Seit wenigen Monaten ist er sogar Vizechef dieser Organisation mit Sitz in Genf. Davor war er unter anderem in Kuwait und im Kongo tätig und für die strukturelle Neuaufstellung des UNHCR verantwortlich.

[UNHCR]

ERFOLG INTERNATIONAL logo with text: Mit freundlicher Unterstützung von

Birgit Minichmayr



Schauspielerin

Klaus Maria Brandauer, ihr Lehrer am Reinhardt-Seminar, hatte einen guten Blick. Birgit Minichmayr wurde in wenigen Jahren zu einer der begehrtesten deutschsprachigen Schauspielerinnen und zwar im Theater wie im Film. Bereits 2001 war sie einer der Shootingstars des europäischen Films bei der Berlinale. Im Akademietheater begeisterte sie zuletzt in Ibsens „Borkman“ als die wohl wildeste Gattin des Bankiers, die es je gegeben hat.

[Julia Stix]

Andreas Sohlen-Pao



Reeder BW Group

Der 44-jährige Österreicher Andreas Sohlen-Pao ist in große Fußstapfen seines Vaters Helmut Sohlen gestiegen, in sehr große. Der in Oxford und Harvard ausgebildete Manager steht nun auf der Kapitänsbrücke der BW-Gruppe – eines der größten Meeresverkehrsunternehmen der Welt. Von Hongkong aus steuert er ein Unternehmen mit 140 Tankschiffen und ungefähr 4500 Mitarbeitern.

[BW]

Doris Walter



FH Salzburg

Doris Walter, Geschäftsführerin der FH Salzburg, war treibende Kraft bei etlichen Maßnahmen, die den 300 Mitarbeitern das Leben auch außerhalb des Berufs erleichtern sollen. Sie setzt auf flexible Arbeitszeiten mit Verzicht auf eine Kernarbeitszeit, Mitbestimmung bei Terminen der Lehrveranstaltungen, Planung der Rückkehrmöglichkeiten vor Karenzantritt und erweiterte Entschuldigungsmöglichkeiten für schwangere Studentinnen.

[Kolarik]

FAMILIE UND BERUF logo with text: Mit freundlicher Unterstützung von

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

Michaela Novak-Chaid, Norbert Schöffberger



HP/Hewlett-Packard

Mit Age Management, familienorientierten Arbeitszeiten, der Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, einem „Fit&Well“-Konzept (Sportkurse, gesunde Ernährung, Wellnesslounge, ...) und anderen Angeboten möchte HP/Hewlett-Packard „eine Arbeitsumgebung zu schaffen, in der sowohl die Vielseitigkeit als auch die Individualität jedes Einzelnen geschätzt werden“, so die Generaldirektoren Michaela Novak-Chaid und Norbert Schöffberger. [HP]

Martin Steiner



Krankenhaus Göttlicher Heiland

Als Verwaltungsdirektor des Krankenhauses Göttlicher Heiland setzt sich Martin Steiner für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Teil der Unternehmenskultur ein. Nach dem Motto: „Nur wer sicher ist, dass zu Hause alles klappt, kann sich voll auf den Beruf konzentrieren“ arbeiten Führungskräfte und Mitarbeiter gemeinsam an individuellen Lösungen wie flexiblen Arbeitszeitmodellen, stufenweisem Wiedereinstieg oder Väterkarenz. [Göttlicher Heiland]

Walther Parson



Molekularbiologe

Er kommt, wenn andere nicht mehr weiterwissen. Der forensische Molekularbiologe Walther Parson hat in den vergangenen 20 Jahren in Innsbruck ein international beachtetes DNA-Labor aufgebaut. Dort entwickelt der 1966 geborene Tiroler neue Technologien, um Verbrechen aufzuklären. Sein jüngster Fall: die Identifizierung der 2014 getöteten mexikanischen Studenten. Die Spuren sind mit freiem Auge nicht erkennbar. [Hofer]



Silke Bühler-Paschen



Physikerin

Eiskalt ist für sie noch viel zu wenig. Die 1967 in Aachen geborene Physikerin Silke Bühler-Paschen untersucht Elektronen nahe dem absoluten Nullpunkt von minus 273,15 Grad Celsius. Bestimmte Materialien kommen selbst bei großer Kälte nicht zur Ruhe – und entwickeln dabei mitunter neue anwendungsrelevante Eigenschaften. Um diese zu testen, wurde an der TU Wien ein eigenes Ultratieftemperaturlabor errichtet. [Braumann]

Marion Huber-Humer



Abfallwirtschaftlerin

Im Fokus der Forschung von Marion Huber-Humer von der Boku Wien steht das gesellschaftlich eher an den Rand gedrängte Thema Abfall. Dabei kommt ein großer Teil der klimaschädigenden Methan-Emissionen aus Mülldeponien. Hier engagiert sich die 1971 geborene Forscherin. Ihr Credo lautet: „Vorsorge ist besser als Nachsorge“, etwa im Hinblick auf Nano-Müll, dessen noch unbekanntere Folgen für die Umwelt sie erforscht. [Boku Wien]

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

David Zistl



Flüchtlinge willkommen

David Zistl ist einer von vier Gründern und Projektleiter der Initiative „Flüchtlinge willkommen“, die dabei hilft, Flüchtlingen private Unterkünfte zu organisieren. Dabei können Interessierte Zimmer in ihren Wohnungen beziehungsweise Häusern auf der Website anmelden, die dann an Flüchtlinge aus der Umgebung weitervermittelt werden. Zudem werden die Betroffenen auch bei der Finanzierung der etwaigen Miete unterstützt.

[Flüchtlinge Willkommen]

HUMANITÄRES ENGAGEMENT
Mit freundlicher Unterstützung von österreichische LOTTERIEN

Marlies Matejka



Telefonseelsorge

Marlies Matejka ist Leiterin der Telefonseelsorge Wien und Obfrau des Vereins zur Förderung der Telefonseelsorge Österreich. Die Telefonseelsorge ist unter der Notrufnummer 142 Tag und Nacht kostenlos erreichbar und stellt eine besondere Form der Lebens- und Krisenhilfe dar. Sie ist ein Angebot für Menschen, die einen kompetenten, einfühlsamen und verschwiegenen Gesprächspartner suchen.

[Telefonseelsorge Wien]

Georg Slawik



Immo-Humana

Georg Slawik ist Obmann des Vereins Immo-Humana. Der Verein hilft seit 1997 alleinerziehenden Müttern und alleinstehenden schwangeren Frauen in Wohnungsnot, die aufgrund ihrer finanziellen Situation keine Möglichkeit haben, eine geeignete Unterkunft für sich und ihre Kinder zu erhalten. So sollen Frauen und Kinder in Wohnungsnot davor bewahrt werden, obdachlos zu werden oder in menschenunwürdigen Unterkünften zu leben.

[Immo Humana]

Erwin Wurm



Künstler

Erwin Wurms Werke erkennt man sofort: Seine „one minute sculptures“, von denen die Red Hot Chili Peppers 2003 zu einem Video inspiriert wurden, wohlstandsverwahrlosten Autos („fat cars“), das umgedrehte Einfamilienhaus, das er 2006 bei der großen Retrospektive im Wiener Mumok ans Dach des Museums klebte, oder seine Gurken und Würste – der 1954 in Bruck/Mur geborene Künstler erweitert den Begriff Skulptur, satirisch und radikal.

[Fabry]

KULTURERBE
Mit freundlicher Unterstützung von ORF

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

Elisabeth Scharang



Regisseurin

Elisabeth Scharang wurde 1969 in Bruck an der Mur geboren. 1987 war sie zum ersten Mal im ORF-Radio zu hören, wenige Jahre später drehte sie ihren ersten Film. Auch heute noch widmet sie sich beiden Medien: Die Autodidaktin moderiert etwa das FM4-„Jugendzimmer“ und das Ö1-„Nachtquartier“. Ihr Film „Jack“ über den mutmaßlichen Serienmörder und „Häfenpoeten“ Jack Unterweger ist gerade im Kino zu sehen.

[Fabry]

Rosemarie Schwarzwälder



Galeristin

Rosemarie Schwarzwälder ist Galeristin und auf diesem Gebiet eine Pionierin: Sie machte die Galerie nächst St. Stephan ab 1978 als Geschäftsführerin, seit 1987 als Eigentümerin zu einem wichtigen Zentrum der Avantgarde. Künstler wie Joseph Beuys, Mario Merz und Terry Fox kamen auf ihre Einladung hin zu Ausstellungen und Performances nach Wien. Die gebürtige Schweizerin steht mit Sammlern, Museen und Künstlern in engem Austausch.

[Erben]

Andreas Weißenbacher



BWT Wassertechnologie

Die Geschichte der BWT-Gruppe begann 1823: Da gründete Johann Adam Benckiser das Unternehmen – in Deutschland. Der Grundstein für den Erfolg wurde allerdings 1990 gelegt: Andreas Weißenbacher erwarb BWT im Rahmen eines Management-Buy-outs. Heute ist er Chef eines innovativen Weltkonzerns, der Aufbereitungssysteme für Wasser anbietet und in Europa führend ist – mit 2800 Mitarbeitern und über 500 Mio. Euro Umsatz.

[BWT]



Franz List



List Kabinenausstattungen

Es begann 1950 mit einer Tischlerei im niederösterreichischen Wechselgebiet. Statt sich mit Tischen und Kästen zu mühen, spezialisierten sich die Brüder Franz, Reinhard und Manfred List auf die Ausstattung von Business-Jets, Luxusjachten und Hotels und eroberten den Weltmarkt. Der älteste, Franz, führt den am stärksten wachsenden Airline-Bereich. Ein Meilenstein ist die Entwicklungskooperation mit Lufthansa-Technik.

[F. List GmbH]

Friedrich, Julian und Susanne Riess



Riess/Kelomat Kochgeschirr

1550 wurde im niederösterreichischen Ypsitz eine Pfannenschmiede gegründet. Aus ihr entstand im Laufe der Jahrhunderte der renommierte heimische Hersteller für Emaille-Kochtöpfe Riess. Das Unternehmen ist nach wie vor vollständig in Familienbesitz und wird heute bereits von der neunten Generation geführt. 2001 kaufte Riess Kelomat und verbindet somit seither zwei Traditionen österreichischen Kochgeschirrs.

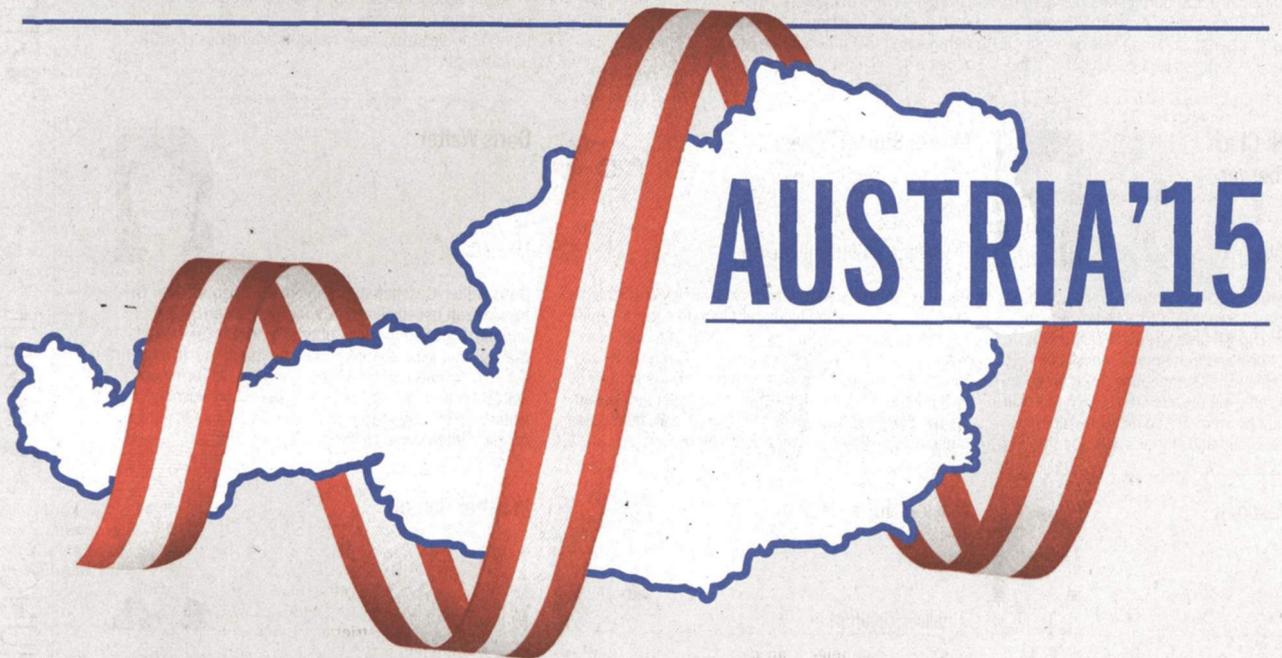
[Kelomat]

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

SIE SIND GEFRAGT.



Wer wird Österreicher des Jahres?

Sie waren 2015 herausragend. Darum vergibt „Die Presse“ den Award für die Österreicher des Jahres in den Kategorien Erfolg International, Familie und Beruf, Forschung, Humanitäres Engagement, Kulturerbe sowie Unternehmertum. Und Sie entscheiden, wer den begehrten Preis am 23. Oktober in Händen halten wird:

Stimmen Sie täglich auf DiePresse.com/austria15 oder in Ihrer „Presse“ ab – und gewinnen Sie exklusive Karten für die Gala des Jahres!

DiePresse.com/austria15

AUSTRIA'15

Die Presse

DIE ÖSTERREICHER DES JAHRES



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

AUSTRIA'15

1. Meine Wahl für **ERFOLG INTERNATIONAL** a b c d e

2. Meine Wahl für **FAMILIE UND BERUF** a b c d e

3. Meine Wahl für **FORSCHUNG** a b c d e

4. Meine Wahl für **HUMANIT. ENGAGEMENT** a b c d e

5. Meine Wahl für **KULTURERBE** a b c d e

6. Meine Wahl für **UNTERNEHMERTUM** a b c d e

JA, ich möchte an der Verlosung von 10 x 2 Karten für die Austria'15-Gala am 23. Oktober teilnehmen.

Abonummer (falls vorhanden) _____

Name _____

Adresse _____

Telefon /E-Mail _____

Ausgefüllten Teilnahme kupon an „Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Kennwort: „Austria'15“, Hainburger Straße 33, 1030 Wien, einsenden. Die Abstimmungs-Teilnahme ist mehrmalig – auch mittels einfacher Postkarte – möglich; die Gewinnspielteilnahme nur einmalig. Einsendeschluss: 04. 10. 2015. Es gilt der Poststempel. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; keine Barablässe möglich.

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

1. ERFOLG INTERNATIONAL

- a. Gottfried Helwein ... Künstler
b. Marina Hoermanseder ... Modedesignerin
c. Birgit Minichmayr ... Schauspielerin
d. Andreas Sohmén-Pao ... Reeder BW Group
e. Volker Türk ... UN-Vize-Flüchtlingshochkommissar

2. FAMILIE UND BERUF

- a. Kerstin Neumayer ... Merkur Markt
b. Harald Nogrsek ... Österreichisches Verkehrsbüro
c. M. Novak-Chaid, N. Schöffberger ... HP/Hewlett-Packard
d. Martin Steiner ... Krankenhaus Göttlicher Heiland
e. Doris Walter ... FH Salzburg

4. HUMANITÄRES ENGAGEMENT

- a. Sabine Gösker ... Klosterneuburg hilft
b. Martina Kronberger-Vollnhofer ... Kinderhospiz MOMO
c. Marlies Matejka ... Telefonseelsorge
d. Georg Slawik ... Immo-Humana
e. David Zistl ... Flüchtlinge Willkommen

3. FORSCHUNG

- a. Walter Arnold ... Wildtierforscher
b. Wolfgang Baumjohann ... Weltraumforscher
c. Silke Bühler-Paschen ... Physikerin
d. Marion Huber-Humer ... Abfallwirtschaftlerin
e. Walther Parson ... Molekularbiologe

5. KULTURERBE

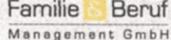
- a. Karin Bergmann ... Direktorin Burgtheater
b. Adele Neuhauser ... Schauspielerin
c. Elisabeth Scharang ... Regisseurin
d. Rosemarie Schwarzwälder ... Galeristin
e. Erwin Wurm ... Künstler

6. UNTERNEHMERTUM

- a. Heinrich Kiener ... Stiegl Brauerei
b. Erwin Kotányi ... Kotányi Gewürzhandel
c. Franz List ... List Kabinenausstattungen
d. Friedrich, Julian und Susanne Riess ... Riess/Kelomat Kochgeschirr
e. Andreas Weißenbacher ... BWT Wassertechnologie

Abstimmung täglich mittels Kupon, SMS oder auf DiePresse.com/austria15 möglich. SMS mit dem Kennwort „austria“ an Tel: 0900/87 28 72 (0,30 Euro/SMS). Die Zahlen 1 bis 6 für die jeweilige Kategorie und die Buchstaben a bis e für den jeweiligen Kandidaten wählen.

Mit freundlicher Unterstützung von



Der lange Weg in die Herzen der Österreicher

Kulturerbe. Als Kulturvermittler versteht Generaldirektor Alexander Wrabetz den ORF: Er bringe Hochkultur ins Wohnzimmer und Sorge für deren Akzeptanz. Junge Künstler hätten es aber schwer, im kollektiven Gedächtnis anzukommen.

VON ISABELLA WALLNÖFER

Wien. „Unser Markenzeichen als Nation ist, dass wir eine jahrhundertalte kulturelle Tradition haben, die gewahrt gehört“, sagt ORF-General Alexander Wrabetz - und räumt ein: „Auch wenn es manchmal schwierig ist, wie beim Denkmalschutz für unser Gebäude am Königlberg.“

Wo also liegt die neuere kulturelle Identität Österreichs? „Bei uns muss jede neue Generation gegen besonders große Widerstände der vorhergehenden ihren Platz erkämpfen.“

KULTURERBE

Mit freundlicher Unterstützung von



Wolfgang Ambros oder Rainhard Fendrich, „aber dass wir inzwischen eine lebhaft und erfolgreiche neue Szene haben, wie Wanda

oder Bilderbuch, das kommt erst ganz langsam ins kollektive Gedächtnis“. Hätte man die neuen Kultbands für die Austria'15-Gala nominieren sollen? „Als Kulturerbe ist es vielleicht doch noch zu früh, aber an der FM4-Bestenliste, bei der zehn Österreicher unter den Top Ten sind, sieht man, was da entstanden ist.“

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.

so Wrabetz: „Bei uns dauert es einfach länger, bis man in den Herzen und Hirnen der Kulturinteressierten ist – aber man bleibt lang drin.“

Der ORF sei ein Kulturvermittler: „Wir sind ein Land, das relativ viel für Hochkultur ausgibt – von den Salzburger Festspielen bis zur Staatsoper. Der ORF ist die Bühne, die es ermöglicht, dass die Veran-

staltungen, die sonst nur einige tausend Zuschauer erleben können, von Hunderttausenden erste Reihe fußfrei gratis gesehen werden können – in Topqualität.“ Damit trage der ORF zur Akzeptanz von Hochkultur bei, „weil jeder an den Salzburger Festspielen teilnehmen oder zweimal im Jahr in die Staatsoper gehen kann – via ORF“.

Viele Schätze des heimischen Kulturerbes liegen im ORF-Archiv. „Wir feiern ja gerade sechzig Jahre Fernsehen: Die Übertragung des ‚Fidelio‘ aus der Staatsoper am 5. November 1955 war die erste nationale Fernsehaufführung und ist ein historisches Zeitdokument.“ Fünf ORF-Aufzeichnungen des „Fidelio“ haben sich in sechs Jahrzehnten angesammelt, u. a. dirigiert von Karl Böhm, Herbert von Karajan und – bei den diesjährigen Salzburger Festspielen – von Franz Welser-Möst. Die Aufzeichnung des Salzburger „Rosenkavaliers“ aus dem Vorjahr wird bei der Echo-Preisverleihung im Oktober als Musik-DVD-Produktion des Jahres ausgezeichnet.

Film, Oper: Jederzeit abrufbar

Ähnlich sei die Lage beim Film, „einer der wichtigsten Kulturgattungen des 20. Jahrhunderts – vom 21. wissen wir ja noch nicht, was da noch kommt“. Ob Corti oder Haneke, ob „Ein echter Wiener“ oder die „Vorstadtweiber“ – der ORF sei auch hier die treibende Kraft. „Diese Filme sind das kulturelle Ausdrucksmittel Österreichs und sie haben eine starke ORF-Konnotation“, meint Wrabetz. Sie werden – so wie die Aufzeichnungen von Opern und Kulturproduktionen – über die Streamingplattform Flimit und ein in Planung befindliches ORF-Kultur-Streaming-Portal zugänglich gemacht – und so zum jederzeit abrufbaren kulturellen Erbe „So schaffen wir das audiovisuelle Gedächtnis unseres Landes.“

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Opernfreund und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz will Hochkultur in die Wohnzimmer bringen.

[Jenis]

Die Servicestelle für das „zehnte Bundesland“

Erfolg international. Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres ist die weltweite Interessenvertretung für Österreicher im Ausland und versucht, Behördengänge und die Ausübung des Wahlrechts ständig zu vereinfachen.

VON KÖKSAL BALTACI

Wien. 550.000 österreichische Staatsbürger leben derzeit im Ausland. Mehr als drei Viertel von ihnen haben ihren Wohnsitz in Deutschland (250.000), der Schweiz (63.000), den USA (37.000), Großbritannien (25.000), Australien (25.000) sowie der Republik Südafrika und Argentinien (je 15.000).

Das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA), der Partner in der Kategorie Erfolg international, informiert die Österreicher im Ausland laufend über für sie relevante Themen und versteht sich - gemeinsam mit den österreichischen Vertretungsbehörden (Botschaften und Generalkonsulate) - als weltweite Servicestelle für das „zehnte Bundesland“ Österreichs. Die erste Anlaufstelle für Österreicher im



Ausland sind selbstverständlich die österreichischen Botschaften und Generalkonsulate.

Überdies ist die Abteilung für Auslandsösterreicher im BMEIA insbesondere für alle Fragen rund um Staatsbürgerschaftsangelegenheiten, die Ausübung des Wahlrechts im Ausland sowie für Militär- und Zivildienstpflichten zu-

ständig. Darüber hinaus bietet das Außenministerium Unterstützung bei der Sicherung von Vermögen im Ausland (vor allem bei Enteignungen und Nachlässen), verwaltet den Auslandsösterreicher-Fonds (um rasche und unbürokratische Hilfe für in Not geratene Österreicher im Ausland zu leisten) und kümmert sich um Sozial-,

Arbeits- sowie Gesundheitsbelange.

Mit März 2014 hat das BMEIA an den österreichischen Botschaften in London und Madrid als Pilotprojekt Registrierungsstellen für die Aktivierung der Handysignatur eingerichtet (www.handy-signatur.at). Nachdem im Jahr 2015 Berlin und Brüssel gefolgt sind, wird

dieses Serviceangebot nun Schritt für Schritt in ganz Europa ausgebaut. Die Registrierung macht das Mobiltelefon zum virtuellen Ausweis, mit dem man sich im Internet eindeutig identifizieren kann.

Auf diese Weise stehen einem zahlreiche elektronische Dienste von österreichischen Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und privaten Anbietern zur Verfügung. Behördenwege wie die Ausstellung von Urkunden, die Eintragung in die Wählerevidenz und die Anforderung einer Wahl-

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



karte, Steuererklärung, eines Pensionsantrages und dergleichen lassen sich dann von zu Hause aus oder von unterwegs erledigen.

Dachverband für alle Belange

Seit 1. Jänner 2003 ist der Auslandsösterreicher-Weltbund (AÖWB) Dachverband, Interessenvertretung und Serviceorganisation der im Ausland bestehenden Österreicher-Vereinigungen. Der AÖWB entstand aus der Zusammenführung des Auslandsösterreicherwerks und des Weltbunds der Österreicher im Ausland.

Der AÖWB umfasst auch die österreichischen Roundtables Zentraleuropa und Austrian Councils in Nordamerika. Präsident ist Gustav Chlestil. Der AÖWB bietet auch das Magazin für Auslandsösterreicher „Rotweissrot“ an, das vierteljährlich erscheint.

Seit 2010 können Österreicher im Ausland einfacher von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Seither entfällt nämlich die Notwendigkeit von Zeugen sowie die Angabe von Ort und Uhrzeit bei der eidesstattlichen Erklärung auf der Wahlkarte.

Die Geheimhaltung personenbezogener Daten ist durch eine Neugestaltung der Wahlkarte gewährleistet. Die Rücksendung der Wahlkarten ist für Bürger weltweit kostenlos.

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Österreichische Staatsbürger sind auf der ganzen Welt verstreut – besonders viele leben in Deutschland und in der Schweiz.

Familie und Beruf. Familienfreundlichkeit zählt zu den stärksten Wettbewerbsfaktoren Österreichs. Daher will das Familien- und Jugendministerium die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit einer Reihe von Maßnahmen weiter verbessern.

Familienfreundlichkeit als Wirtschaftsfaktor

VON KÓKSAL BALTACI

Wien. Familienfreundlichkeit ist keine Frage von sozialem Engagement, sondern von großer Bedeutung für den Wirtschafts-, Lebens- und Zukunftsstandort Österreich. Der Faktor Vereinbarkeit ist bei der Jobauswahl bereits jetzt der zweitwichtigste Aspekt nach guter Bezahlung. Vor dem Hintergrund einer im europäischen Vergleich eher unterdurchschnittlichen Geburtenrate und sich stetig verschärfender Wettbewerbsbedingungen wird das Thema einer verbesserten Familienfreundlichkeit immer virulenter.

Daher gehört es zu den wichtigsten Zielen des Familien- und Jugendministeriums – dem Partner der Kategorie „Familie und Beruf“ –, mit umfangreichen Maßnahmen möglichst viele Unternehmen davon zu überzeugen, familien-



freundlichere Strukturen zu schaffen. Dabei lautet der Vorsatz: Nicht die Familie muss sich den Bedürfnissen der Wirtschaft anpassen, sondern die Betriebe den Bedürfnissen der Familien. Denn neun von zehn Österreichern wünschen sich eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Knapp ein Viertel der Österreicher stuft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf derzeit als nicht befriedigend ein.

Europaweit gibt es einige Länder, die in dieser Hinsicht Vorbildcharakter haben. In Schweden etwa liegt die Kinderbetreuungsquote von Kindern unter drei Jahren bei mehr als 50 Prozent. Dänemark ist weit vorn, wenn es um die Bewertung der Familienfreundlich-

keit im eigenen Land geht: Insgesamt 90 Prozent der Dänen sehen Dänemark als familienfreundliches Land.

Österreich hingegen liegt bei rund 26 Prozent Kinderbetreuungsquote bei unter Dreijährigen und einer Bewertung der Familienfreundlichkeit von 31 Prozent. Durch eine Reihe von Maßnahmen hat das Familien- und Jugendministerium gerade in den vergangenen Monaten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien viel erreicht: So wurde mit 305 Millionen Euro die größte Ausbauoffensive in der Kinderbetreuung umgesetzt, die Familienbeihilfe erhöht und mit deren automatischer Auszahlung Bürokratie abgebaut.

Damit Österreich bis zum Jahr 2025 das familienfreundlichste Land Europas wird, hat das Ministerium außerdem die Initiative „Unternehmen für Familien“ (www.unternehmen-fuer-familien.at) ins Leben gerufen. Mit dem Ziel, die Verein-

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



barkeit von Familie und Beruf zur Selbstverständlichkeit zu machen. Denn in familienfreundlichen Unternehmen gibt es im Schnitt um 23 Prozent weniger Krankentage, um zehn Prozent weniger Fluktuation und eine um neun Prozent kürzere Karenzdauer. Zudem ist die Mitarbeitermotivation um elf Prozent höher.

Mehr als 150 Partner aus Wirtschaft, Politik, Sozialpartnerschaft, Gemeinden und diversen anderen Institutionen haben sich der Initiative bereits angeschlossen.

Messung einmal pro Jahr

Darüber hinaus wird das Familien- und Jugendministerium künftig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Österreich einmal pro Jahr im Zuge des Familienfreundlichkeits-Monitors erheben lassen. Mithilfe eines Messmodells mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Wien sollen die Fortschritte genau überprüft werden, um herauszufinden, wo diese zufriedenstellend sind und wo man noch nachjustieren muss.

Festgelegt wurden dazu zehn Indikatoren. Diese reichen von der Einschätzung der Familienfreundlichkeit bis zur Bekanntheit und Inanspruchnahme von Familienleistungen.

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Eine gute Kinderbetreuung ist für Arbeitnehmer bei der Jobauswahl der zweitwichtigste Faktor nach guter Bezahlung.

[Fabry]

Keine Spitzenforschung im Schrebergarten

Forschung. In Europa merke man mitunter nicht, dass andere „recht flott vorbeiziehen“. Die Geschäftsführer der Forschungsförderungsagentur FFG, Henrietta Egerth und Klaus Pseiner, wollen im internationalen Wettbewerb unterstützen.

VON ALICE GRANCY

Wien. Auf der Geraden steigt der Fahrer voll aufs Gas, in der Kurve nimmt er etwas Tempo heraus. Ständig passt er sich möglichst schnell neuen Bedingungen an. Und fährt so Wettbewerbe rund um den Globus.

Der Vergleich zwischen einer Forschungsförderungsagentur und der Formel 1 mag sich erst auf den zweiten Blick und im Gespräch mit den Verantwortlichen erschließen. Es brauche Flexibilität, gepaart mit Kreativität, um am Ball zu bleiben, sagt Geschäftsführerin Henrietta Egerth. Statischen Zustand gäbe es in der Forschungsförderung keinen, ergänzt Klaus Pseiner. Sie stehen gemeinsam an der Spitze der FFG, der Förderagentur für angewandte Forschung in Österreich.

„Wir scheuen das Risiko nicht und können auch sehr gut damit



umgehen“, sagt Pseiner. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt: Forschung bedeute ja „nicht nur mit dem Mainstream zu schwimmen, sondern neue Methoden zu testen und neue Felder zu erschließen“.

Zugleich müsse man sich aber immer wieder fragen, ob man das Risiko in den richtigen Feldern eingeht, auf die richtigen Technolo-

gien setzt. Darüber diskutierten die beiden FFG-Geschäftsführer kürzlich auch in einem Arbeitskreis bei den Alpbacher Technologiegesprächen – eine Diskussion, die man aktiv anstößt: „Wir gehen hinaus, sind offen. Das Schlimmste für uns wäre, wenn einer meint, dass wir im elfenbeinernen FFG-Turm sit-

zen“, sagt Pseiner.

Dabei ist die FFG immer mehr auch international aktiv. Forschung „im eigenen Schrebergarten“ zu machen, funktioniere nicht. Man könne Spitzenforschung nur im internationalen Kontext betreiben. Daher suche man rund um den Globus „Partner auf Augenhöhe und auch solche, zu denen man etwas aufsehen kann“.

Auch wenn Europa für viele österreichische Unternehmen starker Kernmarkt bleibe, müsse man zusätzlich auf dynamisch wachsenden Märkten wie China, Indien, aber etwa auch Brasilien präsent sein, so Egerth. Dazu arbeitete sie selbst zehn Monate von Singapur aus. Man habe dort angesetzt, wo man als FFG „noch weiße Flecken hatte“.

Mit dem neuen Wissen will man etwa Förderansuchen heimischer Firmen in Asien ermöglichen.

Besonders beeindruckt hat

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Egerth in Asien das Zusammenspiel aller Akteure: Man verfolge Ziele fokussierter als in Österreich, sagt sie. Außerdem sei es traurige Gewissheit, „dass wir uns innerhalb Europas anders sehen als uns andere außerhalb Europas wahrnehmen“. Man sei zu sehr mit sich selbst beschäftigt und merke nicht, dass andere „recht flott vorbeiziehen“. Europa sei für viele kein Wachstumsmarkt. Umso wichtiger sei es, Stärken gut herauszuarbeiten und mit führenden Industrieländern zu kooperieren, denn: „Da wartet niemand auf uns.“

Dynamik als Konstante

„Sobald man das Gefühl hat, gut positioniert zu sein, beginnt auch für eine Forschungsförderungsagentur der nächste Wandlungsprozess“, sagt Pseiner. Man reagiere dabei aber nicht nur auf aktuelle Anforderungen, sondern besetze auch ständig aktiv neue Themen rund um den Globus.

„Anders werden wir Österreich volkswirtschaftlich nicht dorthin entwickeln können, wo wir hinwollen. Unser Auftrag ist, über Forschung Wohlstand zu schaffen“, so Egerth. Dazu biete man Unternehmen und Universitäten bestmöglich Dienstleistungen an.

Dynamik bleibt also jedenfalls die Konstante im ständigen Rennen um die besten Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorte.

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



„Sitzen nicht im elfenbeinernen FFG-Turm.“ Klaus Pseiner und Henrietta Egerth bei den Alpbacher Technologiegesprächen. [Roßboth]

„Solidarität durch rasche Hilfe“

Humanitäres Engagement. Den Flüchtlingen rasch und unbürokratisch zu helfen, ist ihm ein großes Anliegen, sagt Karl Stoss, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Lotterien, die wieder als Partner bei der Austria'15 mit an Bord sind.

VON KÖKSAL BALTACI

Wien. Die Flüchtlingsmisere der vergangenen Tage, Wochen und Monate lassen kaum jemanden unberührt und animieren neben sozialen Organisationen und Firmen auch Privatpersonen, ganz konkret Hilfe zu leisten – beispielsweise, indem sie ihnen Zimmer in ihren Wohnungen bereitstellen, Deutsch beibringen und Kleidung bringen.

„Selbstverständlich wurden die erschütternden Ereignisse auch in unserem Unternehmen intensiv diskutiert“, sagt Karl Stoss, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Lotterien, die zum zwölften Mal als Sponsor für die Kategorie Humanitäres Engagement aktiv sind. „Die Bilder nicht enden wollender Flüchtlingsströme beschäftigen uns jeden Tag aufs Neue. Menschen, die alles hinter sich lassen müssen, um Krieg, Anschlä-



gen, der unentwegten Bedrohung für Leib und Leben zu entkommen. Die tiefe Betroffenheit führte rasch zum Bedürfnis zu helfen.“

Mitte August habe man daher Kontakt zu mehreren Partnern aufgenommen und darüber gesprochen, wie man die Flüchtlinge am effizientesten unterstützen könne. Schnell sei klar geworden, dass es

einfacher, schneller und wirkungsvoller ist, Geld statt Sachspenden zu sammeln.

Scheck über 50.000 Euro

Gemeinsam mit Vorstandsmitglied Bettina Glatz-Kremsner übergab Stoss schließlich am 20. August

einen Scheck über 50.000 Euro (jeweils 25.000 Euro von den Casinos

Austria und den Österreichischen Lotterien) an den Präsidenten des Österreichischen Roten Kreuzes, Gerald Schöpfer. „Es erfüllt uns mit großer Freude, dass wir gerade in einer Zeit, in der die Not von Menschen auf der Flucht am größten ist, auf unsere langjährigen Partner, Casinos Austria und die Österreichischen Lotterien, zählen können“, betont Schöpfer.

Die Freude beim Roten Kreuz war auch deshalb so groß, weil zum einen sofort eindeutig für die Flüchtlingshilfe gewidmete Mittel zur Verfügung gestanden sind, die auch wirklich umgehend eingesetzt werden konnten. Und sich zum anderen Casinos und Lotterien damit klar für die Flüchtlingshilfe positioniert

hätten und damit auch Vorbild für andere sein könnten. „Tausende

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Flüchtlinge kommen Tag für Tag auch nach Österreich, suchen Zuflucht, Nahrung und vor allem Sicherheit. Männer, Frauen und Kinder, die nur mit dem Allernötigsten die Flucht antreten und bei waghalsigen Überfahrten ihr Leben riskieren oder ihr Schicksal in die Hände von Schleppern legen“, sagt Stoss. „Die Hilfsorganisationen sind im Dauereinsatz, errichten Container und Zelte, organisieren die Beschaffung von Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten. Es fehlt diesen Menschen wirklich an allem. Wir wollten hier unbedingt auch einen Beitrag leisten.“

Beitrag für die Gesellschaft

Die Verantwortung eines Unternehmens wie der Österreichischen Lotterien sei (nicht nur in solchen Zeiten) besonders groß. Einerseits, weil Glücksspiel eine sensible Branche sei, die viel Fingerspitzengefühl und die Bereitschaft benötige, die Gewinnmaximierung nicht zum alleinigen Fokus zu machen, sondern das Geschäft verantwortungs- und maßvoll zu betreiben. „Und andererseits, weil ich der Meinung bin, dass jedes erfolgreiche Unternehmen einen Beitrag für die Gesellschaft leisten sollte. Sei es über Steuern oder über Spenden und Sponsorings. In unserem Fall trifft alles zu.“

Daher würden die Österreichischen Lotterien auch weiterhin Projekte unterstützen, die sich für Menschen in Not einsetzen.

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Als großes Unternehmen wie die Österreichischen Lotterien trägt man besonders viel Verantwortung, sagt Karl Stoss.

[Fabry]

„Unternehmer fühlen sich zu wenig geschätzt“

Unternehmertum. Wirtschaftskammer-Generalsekretärin Anna-Maria Hochhauser attestiert eine von der Politik geschürte, zunehmende Unternehmerfeindlichkeit in Österreich. „Unternehmerische Freiheit wird immer stärker eingeschränkt.“

VON GERHARD HOFER

Wien. Viel wurde in der jüngeren Vergangenheit über Gerechtigkeit und Ungleichheit diskutiert. Für Anna-Maria Hochhauser, Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich, war es eine Diskussion, in der oft der „Gleichmacherei“ das Wort geredet wurde, anstatt für „Chancengleichheit etwa für Kinder bei Schuleintritt“ zu plädieren. In all diesen Debatten sieht Hochhauser das Unternehmertum „sehr einseitig beleuchtet“.

Oft würden Unternehmer stereotyp als reich und ausbeuterisch dargestellt. Dabei seien mehr als 50 Prozent der 480.000 Wirtschaftskammer-Mitglieder Ein-Personen-Unternehmen. Diese können maximal sich selbst ausbeuten. Und in diesen Kleinstunternehmen sei „der Reichtum nicht per se zu Hause“, betont sie im Gespräch mit der

UNTERNEHMERTUM

Mit freundlicher Unterstützung von



„Presse.“ Nur allzu gern werde darauf vergessen, dass 2,1 Millionen Menschen in privaten Unternehmen beschäftigt sind, dass 115.000 Lehrlinge in der Privatwirtschaft ausgebildet werden. „Unternehmer sorgen für Wohlstand und Stabilität in diesem Land.“

Aber: „Durch die veröffentlichte Meinung fühlen sich die Un-

ternehmer zu wenig geschätzt, zu wenig wertgeschätzt“, sagt sie. Die Politik trage für diese Stimmungslage einen Teil der Verantwortung. „Es geht nur um weitere Belastungen, um weitere bürokratische Hemmnisse, um Sanktionen.“ Man habe den Eindruck, die unternehmerische Freiheit werde „immer

stärker eingeschränkt“.

Als Beispiel führt die Wirtschaftskammer-Generalsekretärin die jüngste Steuerreform an. Da sei einiges durchaus gelungen, betont sie. Keine Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer. Auch die Senkung der Lohnsteuertarife helfe den Unternehmen. Die Wirtschaft hätte sich aber eine andere Art der Gegenfinanzierung gewünscht.

Einsparungen bei den Staatsausgaben, eine schlankere Verwaltung etwa. Stattdessen seien unter dem Titel Betrugsbekämpfung alle Unternehmer in diesem Land unter Generalverdacht gestellt worden.

In diesem Zusammenhang kritisiert Hochhauser auch die Kommunikationspolitik der Regierung. „Wenn jemand sagt: ‚Wir holen uns 1,9 Milliarden über den Steuerbetrug‘, dann ist das ein Generalverdacht“, sagt sie. In der Praxis werde nun bei der Betrugsbekämpfung

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



fung „über das Ziel geschossen“, kritisiert sie. Dass Unternehmer mit 15.000 Euro Jahresumsatz bereits unter die Registrierkassenpflicht fallen, könne man als Schikane bezeichnen. „Ich glaube nicht, dass man bei diesen Unternehmen die Milliarden fürs Budget finden wird“, sagt Hochhauser.

Wirtschaft als Schulfach

Mehr Verständnis für Unternehmerinnen und Unternehmer setze vor allem wirtschaftliche Bildung voraus. Und diese komme in der Schule zu kurz, sagt Hochhauser. Wirtschafts- und Finanzwissen müssten in den Lehrplänen verankert werden. Das Fach Geografie und Wirtschaftskunde sei zu wenig. „Man braucht einen eigenen Wirtschaftsunterricht“, ist sie überzeugt. Und man müsse mit dem Wirtschaftswissen in der Lehrerausbildung beginnen.

Auch an den Universitäten vermisst Hochhauser vielerorts wirtschaftliche Bildung abseits der Wirtschaftsstudien. So habe das Thema Wirtschaft etwa im Jusstudium einen viel zu geringen Stellenwert, sagt die Juristin. Am Ende bekleideten Menschen mit diesem mangelnden Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge nämlich politische Funktionen. „Mehr unternehmerisches Denken im öffentlichen Finanzbereich täte auf allen Ebenen gut“, sagt Hochhauser.

Thema: Familie & Beruf Management GmbH

Autor: k.A.



Wirtschaftskammer-Generalsekretärin Anna-Maria Hochhauser wünscht sich das eigene Schulfach Wirtschaft.

[Clemens Fabry]